

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 7-8

Artikel: Haben Sie getankt?
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-945983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

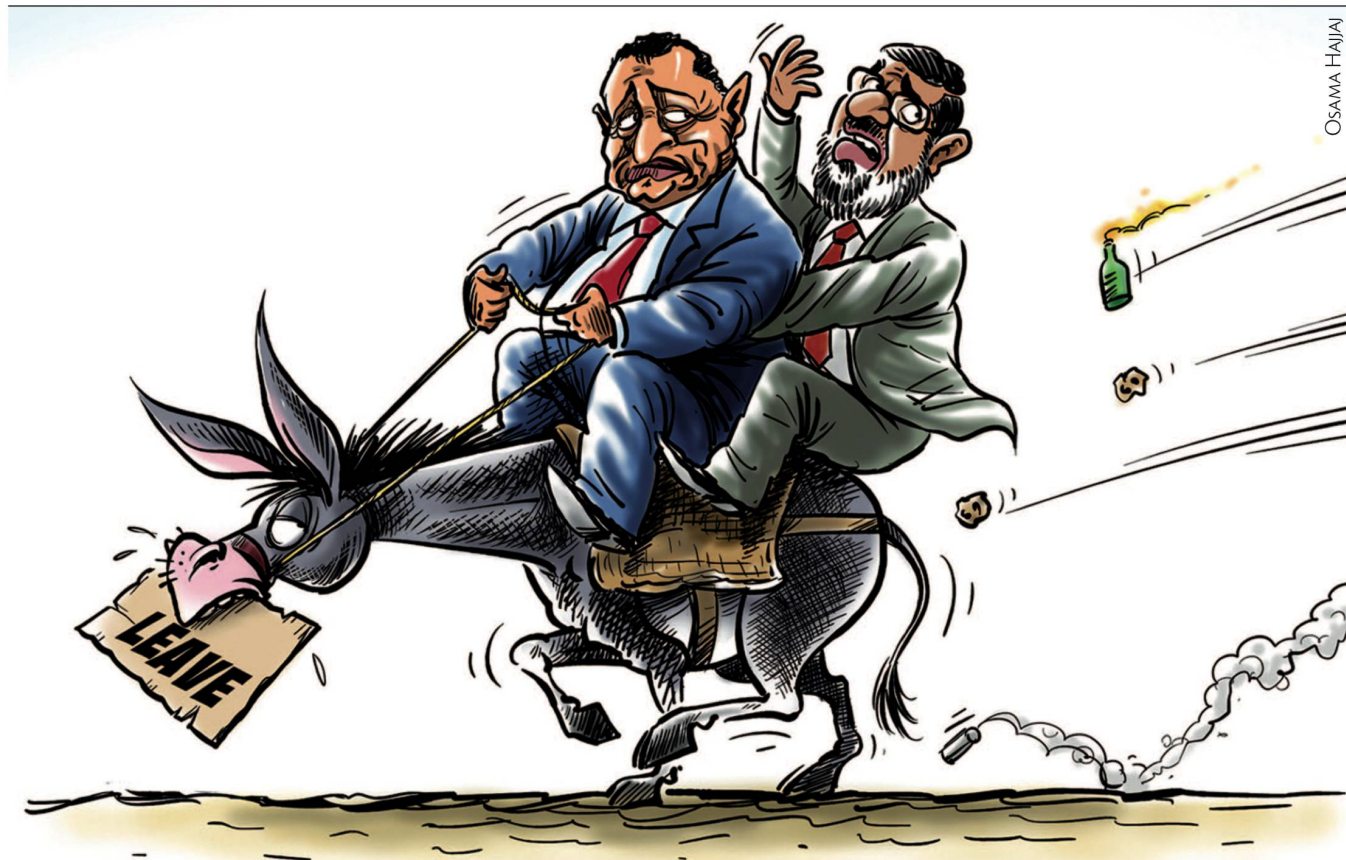
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auszug aus Ägypten



Haben Sie getankt?

Der Autofahrer, dieses Äquivalent einer Zapfsäule für den Bund, wird erneut angezapft: Bundesrätin Doris Leuthard hätte gern 15 Rappen mehr pro Liter Benzin. Automobilisten fürchten nun, auf der Strecke zu bleiben. Dabei ist furchtbar einfach zu durchschauen – auch darum, weil es in derselben Woche rauskam – dass sich die Verkehrsministerin mit ihrem Bundesratskollegen Berset abgesprochen hat, der gerne mehr Arbeitsjahre pro Schweizer hätte. Denn wer länger arbeiten muss, der muss infolgedessen auch länger mit Auto und Zug zur Arbeit. Die Finanzierungslücke in unserer Verkehrsinfrastruktur entsteht ja leider, weil moderne Fahrzeuge einen viel tieferen Verbrauch aufweisen als die guten alten Benzinfresser. Das liesse sich freilich auch einfacher ausgleichen als durch eine Erhöhung des Mostpreises: Wenn jeder Automobilist bei der Parkplatzsuche eine Extrarunde um den Block fahren würde, hätte man den Fehlbetrag bald wieder drin. (rs)

Swiss plant mehr Plätze

Die Swiss überlegt sich, in der neuen Airbus-Flotte die Stuhlreihen aufzustocken. Das würde zwar dem Komfort abgehen, schafft

aber mehr Profitabilität. Abgeguckt hat die Swiss die Idee bei den SBB. Die Verknappung des Platzes pro Passagier wird damit aufgefangen, das herunterklappbare Tablett

Wortschatz

Cervelah

Geschätzte 160 Millionen Cervelats werden pro Jahr in der Schweiz hergestellt. Vielleicht ist die Nationalwurst auch deshalb so beliebt, weil man sie kaum falsch schreiben kann. Duden gibt dem Cervelat (der od. die) den Vorzug (von italienisch «cervellata»). Seltener sind die Schreibweisen Cervela, Servela(t) und Zervelat. Die Lebensmittelverordnung bevorzugt Cervelas (französisch). Im Titel ist uns doch noch eine falsche Schreibweise für den Serwila (zürichdeutsch) geglückt? MAX WEY



NEBIPEDIA

abzuschaffen; essen wird man ganz einfach auf dem Schoss des Fluggastes nebenan, wo das Essen ja eh meistens landet. Auch soll das moderne Modell mobiler Arbeitsplätze künftig im Cockpit Anwendung finden, wo das Fluggpersonal einfach immer denjenigen Sitz nimmt, der gerade frei ist. (rs)

Hoppla: SP gegen Wehrpflicht

Völlig überraschend empfiehlt die Sozialdemokratische Partei der Schweiz die Initiative zur Aufhebung der Wehrpflicht den Wählern zur Annahme. Dies, obwohl bekanntlich erst die Zeit in der RS bei vielen jungen Schweizern den Gesinnungswandel bewirkt, später SP zu wählen. Viele Mitglieder der Sozialdemokraten eignen sich erst in ihrer Militärzeit an, nichts zu hirnieren und nur auf ausdrücklichen Befehl etwas zu tun. Mit der Annahme der GSoA-Initiative würde die SP sich langfristig also selbst den Ast absägen respektive die Wählerschaft. Stattdessen sieht die SP die Zukunft in einer Freiwilligen-Armee. Sie sieht sich in dieser Auffassung bestätigt, weil unbestritten ist, dass zahlreiche Linke an bestimmten Tagen im Jahr freiwillig zu den Waffen greifen und sogar an Tanzveranstaltungen wahre Generalmobil-machungen durchführen. (rs)